

Windrose



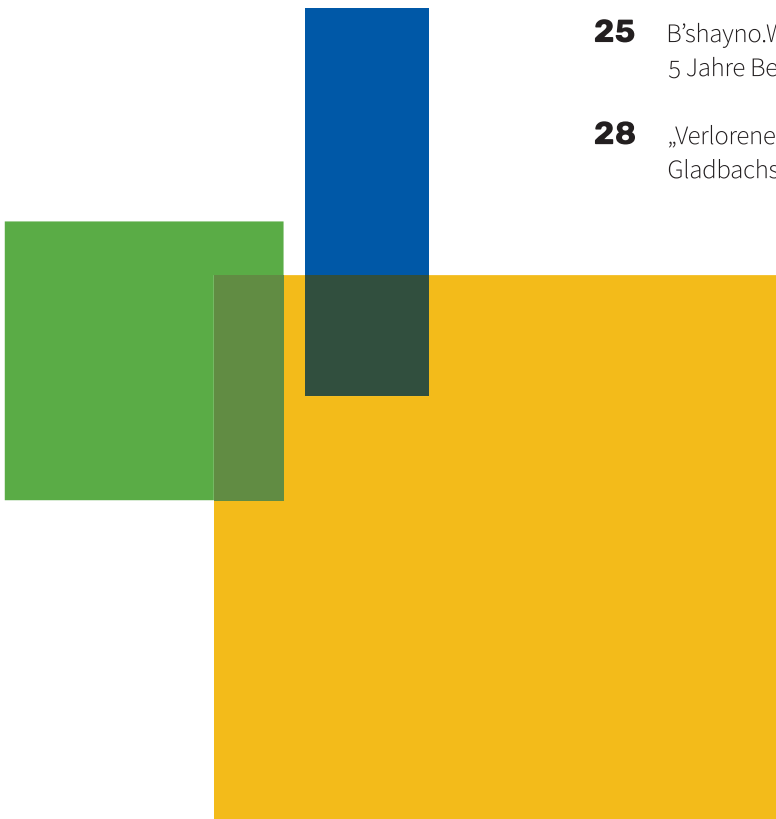
November 2020

Neues vom Landesverband

- 4** his70ries Geschichten vom Ankommen – 70 Jahre djoNRW
- 6** Das OpenWorldSail der djoNRW – Neue Horizonte ersegeln
- 8** #stayincontact – Internationaler Jugendaustausch in Zeiten von Kontaktbeschränkungen
- 9** JuleiCa im Jahr 2020 – Die erste halb-digitale JuleiCa der djoNRW
- 12** Sneak Peak - Wimmelbild „Barrieren“

Aus unseren Gruppen – djo unterwegs

- 14** Eintauchen in diverse Märchenwelten – Modellierton e.V. zeigt in Theaterworkshops wie vielfältig unsere Gesellschaft ist
- 15** Gemeinsam gegen das Vergessen – Suryoye Ruhrgebiet reinigt die Stolpersteine im Duisburger Norden
- 17** In Leichlingen wurde den Bürgermeisterkandidaten auf den Zahn gefühlt – Der Video-Podcast von Crew e.V.
- 18** Von #wirmachenmasken bis zu den ersten Treffen nach Corona – Neuigkeiten aus der djo Merckstein
- 20** Es wird bunt beim Theater „Der Spaß!“ e.V. – Das inklusive Projekt „Tanz der Kulturen“
- 21** Mehr erfahren über die assyrische Kultur und Identität – Das war das Camp Dolabani 2020
- 22** Der AbenteuerDay in Münster – Ein spannendes Erlebnis für Prestige e.V.
- 25** B’shayno.Willkommen - und bleiben – Ein Rückblick auf 5 Jahre Begegnungen, Kultur und eine bunte Community
- 28** „Verlorene Kindheit“ – Das Theaterprojekt des KV Bergisch Gladbachs startet nach langer Pause wieder



Das interessiert djo'ler*innen

- 30** „Mein Körper gehört mir!“ – Ein Theaterstück zur Prävention sexueller Gewalt
- 34** Kulturhauptstadt Europas 2020: Galway – Weltoffen, liberal und wunderschön
- 36** Pressemeldung Landesjugendring NRW: Trotz Corona nehmen über 20.000 Kinder und Jugendliche an symbolischer Wahl teil
- 37** Frisch gelesen – Der Buchtip: Julian, die schwarze Meerjungfrau
- 39** IMPRESSUM

VORWORT



Liebe djoNRW'ler*innen,

nun ist dieses außergewöhnliche und für viele schwierige Jahr fast vorüber. Es war teilweise anstrengend, frustrierend und bestimmt auch beängstigend. Aber wir haben das Beste aus der Situation gemacht und haben das an Jugendarbeit umgesetzt, was wir umsetzen konnten, um so auch in diesen schwierigen Zeiten Jugendliche mit unserer Arbeit fördern, unterstützen und empowern zu können. Denn gerade jetzt sind die Jugendarbeit und ihre Präsenz wichtiger denn je.

Umso mehr freut es uns, dass viele Projekte – wenn auch in neuer Form – in diesem Jahr von unseren Gliederungen und uns als Jugendverband umgesetzt werden konnten. So wollen wir euch mit dieser Windrose auch Mut machen und gemeinsam auf das Jahr zurückblicken. Dabei werdet ihr feststellen, dass es trotz schwieriger Verhältnisse viele tolle Aktionen gab. Hierzu zählen u. a. der Tanz der Kulturen vom Theater „Der Spaß!“, der Abenteuer-Day von Prestige, aber auch eine gemeinsame Veranstaltung der djo Merkstein und der Klingenden Windrose oder der Open World Sail unseres Landesverbands. Alle haben sie das Beste aus der Situation gemacht, sich auf die neuen Umstände eingestellt und tolle Projekte auf die Beine gestellt, teils digital, teils analog, teils hybrid.

Deshalb schauen wir auch voller Hoffnung und Tatendrang auf das nächste Jahr und das große Jubiläum 70 Jahre djoNRW. Anlässlich des Jubiläums fragen wir uns als Verband, was wir aus der Geschichte lernen können und was wir daraus für die Zukunft ableiten – als Jugendverband und als Gesellschaft. Mehr dazu und was es mit dem nächsten Jahresthema auf sich hat, erfahrt ihr in dieser Ausgabe. Wir sind schon jetzt gespannt, welche Ideen und Projekte wir gemeinsam in die Tat umsetzen werden.

Bis es soweit ist, wünschen wir euch einen möglichst gemütlichen Zeit. Achtet auf euch und eure Liebsten! Und mit etwas Glück, sehen wir uns schon bald wieder!

djo-Grüße
Eure Johanna

his70ries Geschichten vom Ankommen

70 Jahre djoNRW



Das 70-jährige Jubiläum der djoNRW im nächsten Jahr nehmen wir zum Anlass einen Blick auf die Geschichte des Landesverbandes zu werfen, aber auch um uns zu fragen, wie wir aus der Geschichte für die Zukunft lernen können.

Die Geschichte der djo

Die heutige djo-Deutsche Jugend in Europa wurde 1951 gegründet – damals unter dem Namen djo-Deutsche Jugend des Ostens. Dies geschah zunächst für die Kinder und Jugendlichen aus den ehemaligen deutschen Ost- und Siedlungsgebieten, die sich in der Folge des 2. Weltkrieges durch Flucht und Vertreibung plötzlich als Heimatlose und Fremde zumeist in den westlichen Besatzungszonen befanden. In den ersten Jahren nach der Gründung bestand der Sinn des Jugendverbandes darin, diesen Kindern und Jugendlichen einen Ort der Geborgenheit und des Schutzes gegenüber der alltäglichen



Erfahrung von Fremdheit, Ausgrenzung und Ablehnung zu bieten sowie die Kultur, Sprache und Gebräuche der Herkunftsgebiete zu pflegen. Diesen Werten bleibt die djoNRW auch heute noch treu, doch veränderten sich mit dem Entstehen einer in Westdeutschland geborenen, zweiten und dritten Generation geflüchteter Menschen auch die Arbeitsweise und die Zielsetzung des Verbandes.

Dies fand nach den von Bundeskanzler Willy Brandt ausgehandelten Ostverträgen seinen Niederschlag in der 1974 beschlossenen Erweiterung des Verbandsnamens in „djo-Deutsche Jugend in Europa“, mit dem die europäische Dimension eines friedlichen Zusammenlebens verschiedener Kulturen und Völker in den Vordergrund gestellt wurde. Zudem suchte der Verband Stück für Stück den Dialog mit den östlichen Nachbarn – die Deutsche Jugend des Osten war in der Bundesrepublik heimisch geworden. Durch die Öffnung für die Migrant*innenjugendselbstorganisationen (MJSO)

im Jahr 2000 war der Verband in der Lage seine Erfahrungen an die MJSOs weiterzugeben, da er in seiner eigenen Geschichte schon immer mit den Themen Flucht und Vertreibung konfrontiert war.

Ausblick auf das Jubiläumsjahr 2021
Im Jahr 2021 wollen wir einen Rückblick auf 70 Jahre engagierte Jugendverbandsarbeit wagen, persönliche Geschichten erzählen und viele Wegbegleiter*innen des Landesverbandes zu Wort kommen lassen. Geschichten vom Ankommen, Geschichten von Hoffnung, Geschichten von Gemeinschaft, aber auch Geschichten von Heimat und Zugehörigkeit. Gerade in diesen turbulenten Zeiten darf unser Blick aber nicht nur auf die Vergangenheit gerichtet sein, ebenso wichtig ist uns als Verband das selbstkritische Hinterfragen: Was können wir aus der eigenen Geschichte lernen? Welche Ideen und Anregungen ergeben sich daraus für die Zukunft? Und woran sollten wir uns auch in den nächsten Jahren noch erinnern? Welchen

Bezug können wir zur Gegenwart und zur politischen Realität herstellen?

Wir freuen uns auf ein spannendes und buntes Jubiläumsjahr voll gelebter Vielfalt mit euch!



Das OpenWorldSail der djoNRW

Neue Horizonte ersegeln

Vom 3. bis 10. Juli hieß es für eine bunt gemischte Crew aus assyrischen, deutschen, kurdischen und russlandstämmigen Seeleuten: **Leinen los!**

Gemeinsam trotzten sie Regen, Wellen und Corona. Die Jugendlichen aus den Mitgliedsgruppen der djoNRW, vor allem mit, aber auch ohne Fluchterfahrung, erlebten eine abenteuerliche Reise auf dem Wattenmeer.

Neue Horizonte ersegeln, den Mast erklimmen, die raue Seeluft um die Nase wehen lassen und neue Freundschaften schließen... all das und noch viel mehr erlebte die Crew auf dem Segelschiff DeVlieter. Das Spannende dabei war die bunte Zusammensetzung der Gruppe, getreu unseres Jahresmottos „djoNRW... einfach bunt! divers.jung.offen“ bestand die Gruppe aus vielen verschiedenen Mitgliedorganisationen der djoNRW und was für die Jugendlichen untereinander zuvor nur fremde Gruppennamen waren: jetzt sind es Menschen und Gleichgesinnte. Dabei wurde allen klar, ob in der Gesellschaft oder beim Segel, man muss als Team denken, sonst bleibt man stehen. Dabei hat

die ganze Gruppe ihren Horizont auf dieser Reise erweitert – auf den Karten und in den Köpfen.

Was das Projekt so besonders gemacht hat? Die Crew! So viele verschiedene Gruppen der djoNRW eine Woche gemeinsam im Ausland – das gab es vorher noch nicht. So sollte die künstliche Grenze zwischen Gruppen mit Geflüchteten und denen ohne aufgelöst werden. Und eine ungeplante Situation hat die Gruppe noch stärker zusammengeschweißt: trotz Corona konnte das Projekt sicher durchgeführt werden.

Aus Fremden sind Freunde geworden und die Crew hat viel gemeinsam



In dem Gästebuch der DeVlieter hat sich die Crew natürlich auch verewigt – mit diesem wunderbaren Gedicht:

*Die „Vlieter“ schaukelt sanft dahin,
nur halbe Crew find't sich darin!
„Corona“ ist ne schlimme Peste
und wir sind Jans einzige Gäste.
„Anderthalb Meter Abstand, bitte!“
So ist es doch sonst hier nicht Sitte...?
Akke muss Umwege geh'n,
wenn wir an Deck im Wege steh'n.
OpenWorldSail ist das Motto
der Europäischen Jugend djo.
Doch auch mit neun Leut kann man segeln
- wir haben dafür viel zu regeln.
In Oosterblokker und Enkhuizen
fühl'n wir uns alle fast zu Hause.
Auf und ab im IJsselmeer,
die Wellen mehr - dann weniger.
Segel setzen, runterlassen,
das ist ja Arbeit - kaum zu fassen!
Nirgends Palmenstrand in Sicht,
doch Wind im fröhlichen Gesicht.
Die bucket list wird auch erfüllt,
wenn Meerwasser uns kühl umhüllt.
Einmal schnell hinein gesprungen,
danach ein schönes Lied gesunden.
So lässt es sich ganz frei hier leben,
wenn See und Seele sich verweben.
Wir bleiben offen, jung und heiter,
die Vlieter fährt in Träumen weiter.*

entdeckt und über sich gelernt. Die ersten Gruppen-Kooperationen schweben schon in den Köpfen der Teilnehmer*innen und wir freuen uns sehr darüber, dass wir als Verband noch ein wenig bunter geworden sind und noch enger zusammenwachsen konnten – räumlich wie gedanklich.

Und wer weiß, vielleicht folgt irgendwann ein Open World Sail Teil 2 – die Crew wäre bereit ... und ist wahrscheinlich der beste transkulturelle Shantychor.



#stayincontact – Internationaler Jugendaustausch in Zeiten von Kontaktbeschränkungen

Eine Kampagne des djo Bundesverbands und der djoNRW

Die Ausbreitung des Coronavirus hat auch den Internationalen Jugendaustausch – ebenso wie viele andere Bereiche – drastisch getroffen: Dieser war zeitweise plötzlich stillgelegt und ist weiterhin massiv eingeschränkt. Ländergrenzen, für deren Öffnung in der Vergangenheit teilweise hart gekämpft werden musste, wurden für ungewisse Zeit verschlossen. Dies und die allgemeine Krisensituation bergen auch die Gefahr des Erstarkens nationalistischer Perspektiven.

Gemeinsam mit dem djo-Bundesverband entstand die Idee einer Online-Aktion mit begleitender Social-Media-Kampagne für unsere Gruppen und ihre ausländischen Partner*innen zu organisieren – #stayincontact. Damit wollten wir die Gruppen dabei unterstützen, das Digitale zu nutzen, um über Grenzen hinweg auch in Zeiten der Reisebeschränkungen in Kontakt zu bleiben. Die mit den einzel-

nen Gliederungen entstandenen Posts wurden ab Ende Juni über die Social-Media-Kanäle des djo-Bundesverband und der djoNRW veröffentlicht.

Internationale Jugendarbeit will Brücken bauen und jungen Menschen die Möglichkeit geben, gemeinsam Visionen für gerechte Problemlösungen zu entwickeln. Das ist immer wichtig – insbesondere in Krisensituationen. Die Aktionsreihe #stayincontact sollte Trägern der Internationalen Jugendarbeit dabei helfen in Zeiten eingeschränkter Reisemöglichkeiten mit ihren ausländischen Partner*innen online im Austausch zu bleiben. Damit wollten wir eine zunehmende Entfremdung verhindern und Voraussetzungen schaffen die Internationale Jugendarbeit nach der Krise nahtlos fortzusetzen. Internationaler Jugendaustausch lebt von persönlichen Kontakten und Begegnungen. Online-Formate können diese nicht ersetzen aber sie kön-

nen beim gemeinsamen Durchleben der Krise unterstützen.

Für die Zeit nach der Corona-Krise braucht es finanzielle Sicherheit und flexible Förderformate, um den Ausfall an Begegnung aufzuholen und Gliederungen solidarisch bei der Durchführung von Austauschen unterstützen zu können. Deswegen wollten wir auch ein Zeichen dafür setzen, wie wichtig der Internationale Jugendaustausch gerade in Krisenzeiten ist.

Mit der gemeinsamen Kampagne #stayincontact zeigen wir die Gesichter der Internationalen Jugendarbeit und ihre kreativen Ideen gemeinsam die Krise zu überstehen. Denn sie brauchen alle notwendige Unterstützung, um sich nach der Krise intensiv und mit neuer Energie für eine weltweit tolerante und friedvolle Gesellschaft, für gelebte Vielfalt und Diversität zu engagieren – bis dahin: #stayincontact

JuleiCa im Jahr 2020

Die erste halb-digitale JuleiCa der djoNRW



Dieses Jahr hat uns auch bei der Umsetzung der JuleiCa-Schulung im Rahmen des Projektes „Jugendverbandsarbeit mit jungen Geflüchteten“ vor neue Herausforderungen gestellt. Die Fortbildung für Multiplikator*innen zur Erhalt der Jugendleiter*innen-Card wurde in diesem Jahr aufgeteilt in ein Online-Seminar, eine Projektarbeit und ein Präsenzwochenende in unserer Bildungsstätte in Himmighausen. Durch den digitalen Teil konnten wir den Kontakt unter den Teilnehmer*innen und damit auch ein mögliches Ansteckungsrisiko reduzieren. Die JuleiCa-Schulung ist eine der wichtigsten Weiterbildungen für ehrenamtliche Mitarbeitende der Jugendarbeit. Egal, ob man eine Kinderfreizeit, ein Jugendbildungsseminar oder eine Tanzgruppe leitet, mit der JuleiCa ist man qualifiziert und berechtigt dazu. Unseren Prinzipien sind wir dabei aber auch online treu geblieben: es war praktisch, vielfältig, interkulturell, spannend und vor allem nie langweilig! In dem

Online-Seminar Ende Juni haben wir Themen wie diversitätsbewusste Pädagogik, interkulturelle Kompetenzen, Kommunikation und rechtliche Grundlagen behandelt und uns dafür mit den Teilnehmer*innen über zoom getroffen. Dabei wurden vor allem auch die interaktiven Möglichkeiten der digitalen Tools ausgeschöpft, dazu gehörten unter anderem gemeinsame Whiteboards und Mentimeter-Umfragen.

Im August fand dann der zweite Teil der JuleiCa-Schulung als Präsenzveranstaltung in Himmighausen statt – dabei wir haben als neu zusammengefundene Gruppe kommuniziert und diskutiert, analysiert, unsere Arbeit als Gruppenleiter*innen reflektiert und hatten dabei eine tolle und erkenntnisreiche Zeit. Los ging es am Freitag, den 21. August mit einer kurzen Kennenlernrunde und einer Erwartungsabfrage, bei der alle gleicher Meinung waren: sie wollen viel von der JuleiCa-Schulung mitneh-



men und als Team wachsen. Und diese Erwartungen sollten auch mehr als erfüllt werden...

An dem Wochenende erwartete die Teilnehmenden ein spannendes Programm, bei dem sie viel über Konfliktmanagement, Persönlichkeitsbildung, Leitungsstile, Gruppendynamik oder den Kinderschutz lernten. Dabei haben die Teilnehmenden ihre eigenen Projekte vorgestellt, die in der Gruppe besprochen und so noch ein wenig ausgereifter wurden. Generell galt dabei: lieber erst einmal klein anfangen, die Projekte können immer noch größer und aufwendiger werden.

Der Samstag war vor allem vom erlebnispädagogischen Teil der JuleiCa geprägt, bis zum Mittag standen „Superklobi“, „Teamfalle“, „Beamer“ oder „Land der Achtsamkeit“ auf dem Programm – die jeweils mit theoretischen Grundlagen aus der Gruppenpädagogik verknüpft wurden. Die Teilnehmenden konnten dabei viel über sich und auch ihre eigene Selbsterfahrung lernen.



Sneak Peek

Wimmelbild „Barrieren“



Nicht alle Menschen können gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilnehmen. Im Alltag stoßen junge Menschen auf die unterschiedlichsten Barrieren. Stell dir vor, du sitzt zum Beispiel im Rollstuhl. Findest du in unserem Wimmelbild Situationen, die ein Hindernis darstellen?

Im Rahmen unseres Jahresthemas „djoNRW... einfach bunt! divers. jung. offen“ war es uns ein großes Anliegen, Material für die (pädagogische) Jugendarbeit zu entwickeln, welches in der Praxis Anwendung findet. Denn eines ist unmissverständlich: über Diversität kann nicht nur geredet, sie muss auch gelebt werden.

In Zusammenarbeit mit der Illustratorin Bernadette Acht ist daher das Wimmelbild zum Thema „Barrieren“ entstanden. Auf dem Bild gibt es nicht nur viel zu entdecken, sondern auch viel zu besprechen. Es soll exemplarisch anhand der drei Charaktere Johnny, Rami und Mila dafür sensibilisiert werden, dass es zahlreiche Hürden gibt, gleichberechtigt und selbstständig am alltäglichen, gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

Auf diese Weise wird zugleich ein Gesprächsraum für viele weiterführende Themen geöffnet. Die möglichen pädagogischen Arbeitsbereiche und Anknüpfungsthemen sind vielfältig: Barrierefreiheit, Inklusion, strukturelle Diskriminierung, Diversität versus Ableismus, Vorurteile und Stereotype, Toleranz und einige darüber hinaus. Es gibt also vielfältige Anwendungsgebiete und hier seht ihr die ersten Ausschnitte aus dem Wimmelbild.

Das gesamte Wimmelbild könnt ihr schon bald in unserer Geschäftsstelle bestellen und zusätzlich entwickeln wir mit einer Expertin eine kurze pädagogische Handreichung, die potenzielle Einsatzmöglichkeiten aufzeigt. Diese Handreichung kann schließlich zusammen mit dem Wimmelbild den Gliederungen der djoNRW für die pädagogische Praxis zuteilwerden, sowie anderen Trägern oder Organisationen zur Verfügung gestellt werden.



Eintauchen in diverse Märchenwelten

Modellierton e.V. zeigt in Theaterworkshops wie vielfältig unsere Gesellschaft ist



Im Rahmen des Jahresmottos der djoNRW „djoNRW... einfach bunt! divers.jung.offen“ hat der Kinder- und Jugendclub Modellierton e.V. verschiedene Theaterworkshop zu den Themen Diversität und Vielfalt veranstaltet und hat den Kindern und Jugendlichen diese komplexen Themen durch Märchen näher gebracht. Dabei war es Modellierton e.V. besonders wichtig über die unterschiedlichen Märchen und die Figuren darin zu zeigen, wie bunt und vielfältig unsere Gesellschaft ist.

Das Projekt fand mit einer Theatergruppe von Kindern im Alter von 9 bis 15 Jahren statt, die sich zweimal in der Woche in den Räumlichkeiten von Modellierton e.V. getroffen haben. In der ersten Phase des Projektes wurde

sich mit Gruppendynamik und der allgemeinen Entwicklung von Schauspielfähigkeiten bei Kindern befasst. Als sich alle schon mit Thema Vielfalt in der Gesellschaft auseinandergesetzt und eine erste Sensibilität dafür erlangt hatten, kam der Lockdown ... Aber die Kurse wurden nicht abgesagt, sondern vollständig online durchgeführt und behielten ihre Struktur und ihre Ziele bei. Gemeinsam mit den Kindern wurde diskutiert, wie man kreativ auf die aktuelle Situation reagieren und diese im Rahmen des übergeordneten Themas Diversität mit theatralischen Methoden zeigen kann. So hat sich die Theatergruppe das Märchen „Quarantäne im Zauberwald“ ausgedacht, in dem sie sich wie verschiedene Tiere unterschiedlich verhalten, aber jeder die neuen corona-bedingten Quarantäne-Regeln einhält und nicht gegen diese verstößt – jedes Tier dabei auf seine eigene Weise.

Jeder Teilnehmende übernahm eine bestimmte Rolle und fertigte zu Hause Kostüme, Dekorationen und eine passende Theaterschminke an. Die Aufführung war so geplant, dass jeder Teilnehmende seine eigene Szene hatte

und während einer Videomontage alles in einer Handlung arrangiert werden konnte. Jeder Teilnehmende filmte seinen Teil der Aufführung zu Hause und schickte ihn an den Regisseur von Modellierton e.V., der dann alles zusammengefügt hat. Dabei störte die Situation der Quarantäne das Projekt nicht, sondern gab ihm im Gegenteil einen neuen Schub für Kreativität, weil man nun außerhalb der gewohnten Abläufe denken musste.

In der letzten Phase des Projektes konnten alle wieder in die üblichen Räumlichkeiten zurückkehren und sich fast wie gewohnt als Theatergruppe treffen. Zu diesem Zeitpunkt hatte Modellierton e.V. schon einige der Szenen fertig gedreht und machte sich dann daran die fehlenden Szenen noch abzdrehen und trotz allem eine kleine Aufführung vorzubereiten. Aus all dem Material wurde dann eine kleine Video-Performance in russischer Sprache, die mit deutschen Untertiteln versehen wurde, und zeigte wie vielfältig Märchen und die verschiedenen Charaktere darin sein können.

Quelle: Modellierton e.V.



Gemeinsam gegen das Vergessen

Suryoye Ruhrgebiet reinigt die Stolpersteine im Duisburger Norden



Der Jugendring Duisburg machte es vor und bat um Hilfe bei der Reinigung der Stolpersteine. Gemeinsam mit Save Our Souls - 1915.de e.V war klar, dass wir hierbei mitmachen.

An mehreren Tagen konnte unser Verein alle Stolpersteine in den Duisburger Stadtteilen Walsum, Wehofen, Fahrn, Marxloh, Hamborn, Neumühl, Meiderich, Ruhrort und Beeck reinigen. Wir ernteten verwunderte Blicke und lobende Worte von vielen Passanten. Als ein vorbeifahrender älterer Herr auf seinem Fahrrad anhielt und sah, dass wir die Stolpersteine

reinigten, sagte er mit seufzender Stimme: „Eigentlich müssen wir das machen und nicht ihr“, mit Andeutung auf unsere Herkunft. Aber wir antworteten ihm: „Es sind unserer aller Opfer und unsere gemeinsame Verpflichtung ihnen zu gedenken“. Er lächelte und sprach: „Hierfür kommt ihr in den Himmel“ und fuhr mit dem Fahrrad weiter.

Für uns ist klar, dass es keine Aufgabe der Jüdischen Gemeinde in Duisburg, des Zentralrats der Juden in Deutschland oder einer anderen bestimmten Institution ist, sondern eine gesell-



schaftliche Aufgabe. Eine moralische Verpflichtung eines Jeden gegenüber den Opfern aus dieser Zeit. So können wir aktiv etwas gegen das Vergessen tun und den Opfern von Verfolgung, Hass und Rassismus gedenken.

Verschiedene assyrisch-aramäische Organisationen pflegen bereits seit Jahren die Freundschaft zu jüdischen Vereinen wie unser Jugendverband Assyrischer Jugendverband Mitteleuropa e.V. - AJM mit dem JSUD - Jüdische Studierendenunion Deutschland oder auch der ZAVD mit dem Zentralrat der Juden.

Zum Hintergrund: Die Stolpersteine sind ein Projekt des Künstlers Gunter Demnig, das im Jahr 1992 begann. Mit im Boden verlegten kleinen Gedenktafeln soll an das Schicksal der Menschen erinnert werden, die in der Zeit des Nationalsozialismus verfolgt, ermordet, deportiert, vertrieben oder in den Suizid getrieben wurden. Die quadratischen Messingtafeln mit abgerundeten Ecken und Kanten sind mit von Hand eingeschlagenen Buchstaben beschriftet und werden von einem angegossenen Betonwürfel mit einer Kantenlänge von 96 × 96 und einer Höhe von 100 Millimetern

getragen. Sie werden meist vor den letzten frei gewählten Wohnhäusern der NS-Opfer niveaugleich in das Pflaster bzw. den Belag des jeweiligen Gehwegs eingelassen. In Deutschland sind mehr als 75.000 Stolpersteine im Boden platziert.

Quelle: Suryoye Ruhrgebiet e.V.



In Leichlingen wurde den Bürgermeisterkandidaten auf den Zahn gefühlt

Der Video-Podcast von Crew e.V.

Was wolltest du den Bürgermeister schon immer mal Fragen? Zur diesjährigen Bürgermeisterwahl in Leichlingen sind im Rahmen unseres Video-Podcast-Projekts insgesamt acht Videos entstanden, in denen wir den Bürgermeisterkandidaten Frank Steffes (SPD) und Maurice Winter (CDU) auf den Zahn gefühlt haben.

Am ersten Tag des zweitägigen Projektes musste jedoch erst einmal alles vorbereitet werden. Hier konnten unsere Teilnehmenden lernen, wie man eine Kamera bedient, wie ein Mikro funktioniert und wie die Studiobleuchtung eingestellt wird. Außerdem haben sich unsere Interviewenden auf das Gespräch mit den Bürgermeisterkandidaten vorbereitet. Dazu haben wir extra zwei Probe-„Bürgermeisterkandidaten“ organisiert, die unsere Teilnehmenden auf die Situation am zweiten Tag vorbereiten sollten.

Dann wurde es ernst: die beiden Kandidaten sind eingetroffen und mussten sich – natürlich Corona-konform – den Fragen unseres Interviewpaares stellen. Daraus entstanden die acht Videos, die auf unserem YouTube-Kanal zu sehen sind. Neben der Vorstellung der Kandidaten, in denen sie zum Beispiel ihren Lieblingssort in Leichlingen vorgestellt haben, gab es auch eine Buzzer-Runde, in der sie möglichst knapp ihre Meinung beispielsweise zum Schulsystem, zur Digitalisierung oder zur Jugendarbeit darlegen sollten.

Du möchtest wissen, was die Bürgermeisterkandidaten zu sagen hatten? Auf dem Youtube-Kanal von Crew e.V. findest du alle Videos zur Bürgermeisterwahl.

Das Rennen zwischen den Kandidaten war übrigens sehr knapp und Frank Steffes hat haarscharf mit 50,3 Prozent der Stimmen gewonnen – ob sein Einsatz für das Ehrenamt und den sozialen Zusammenhalt letztendlich den Ausschlag gegeben hat? Der Video-Podcast wurde gefördert durch das Projekt „Junges NRW“ vom Landesjugendring NRW.

Quelle: Crew e.V.

Von #wirmachenmasken bis zu den ersten Treffen nach Corona

Neuigkeiten aus der djo Merkstei

Mundschutz für alle – #wirmachenmasken beim djo Merkstei

Eine tolle Aktion führte die djo Merkstei im März durch. Zu Beginn der Coronapandemie wurde die Idee aufgegriffen alle Mitglieder des Förderkreises mit einem Mund-Nasen-Schutz auszustatten. Schon bald machten sich einige Mitglieder an die Arbeit und nähten fleißig. Bei über 200 Mitgliedern, welche schnellstmöglich versorgt werden sollten, wurden aber auch viele Masken bei einem Nähstudio in Merkstei besorgt. Mit einem netten Brief ausgestattet, gingen die Masken an die dankbaren Mitglieder. Die Kinder der Kindergruppen Quieselchen, welche ja auf ihre Gruppenstunden verzichten mussten, bekamen zudem ein nettes Osterpaket zugesandt, damit in der schul- und djo-freien Zeit keine Langeweile aufkam.

Kindergruppe trifft sich seit Mai wieder

Seit dem 25. Mai trifft sich die djo Kindergruppe Quieselchen aber wieder zu ihren Gruppenstunden im Jugendtreff Streiffelder Hof in Merkstei. Unter

Einhaltung der Hygiene- und Abstandsregeln ging es zunächst mit Spielen und weit auseinander gestellten Tischen los. Vor den Sommerferien traf man sich zum Abschluss im Naherholungsgebiet in Übach-Palenberg. Mittlerweile wird aber auch schon wieder gesungen und getanzt. Anwesenheitslisten, Maskenpflicht beim Betreten und Verlassen des Jugendtreffs und Desinfektionsmaßnahmen sind für die Kinder mittlerweile zur Routine geworden.

Teilnehmer der Klingenden Windrose und des Folklorekreises Eurode lernen den Nationalpark Eifel kennen

Gespannt waren Kinder, Jugendliche und Erwachsene zur ersten Maßnahme in einer Jugendherberge, nach Ausbruch der Coronapandemie. In Nideggen fanden die Teilnehmer eine Jugendherberge vor, welche ein für Gruppentreffen gut ausgearbeitetes Hygienekonzept vorgelegt hatte.

In der Jugendherberge waren Laufwege, Abstandsregeln und Desinfektionsmaßnahmen gut sichtbar.



In jedem Zimmer durften zudem nur zwei Teilnehmer aus unterschiedlichen Haushalten untergebracht werden. Die Essenszeiten waren gestaffelt und mit Alltagsmasken ausgestattet gab es ein Programm, welches hauptsächlich im Freien stattfand. Dann ging es los und es freuten sich alle über das Wiedersehen nach vielen Monaten.

Es wurde das Burgmuseum Nideggen besichtigt und für die Kids ging es in das Bubenheimer Spiel-land. Die Naturschönheiten der Eifel konnten die Wanderer*innen beim Kall-Trail bewundern und eine weitere Gruppe zog es in das Rheinische Freilichtmuseum nach Kommern.

Mit Abstand und einem großen „Gewinke“ hieß es dann beim Abschlusskreis vorerst Abschied zu nehmen, in der Hoffnung das bald wieder Normalität in unsere Begegnungen einkehren kann.

Quelle: djo Merenstein





Es wird bunt beim Theater „Der Spaß!“ e.V.

Das inklusive Projekt „Tanz der Kulturen“

Im Rahmen des Jahresthemas der djoNRW „djoNRW... einfach bunt! divers.jung.offen“ hatte sich das Theater „Der Spaß!“ e.V. etwas ganz Besonderes überlegt: den „Tanz der Kulturen“. Geplant war ein interkulturelles, altersübergreifendes Angebot für Menschen mit und ohne Behinderungen mit über 160 Personen und einer gemeinsamen großen Abschlussveranstaltung – doch Corona machte eine Veranstaltung mit so vielen Teilnehmenden leider nicht möglich. Also wurde kurzer Hand umgeplant, damit das Projekt doch noch stattfinden konnte: aus 2 großen Workshops wurden insgesamt 12 Kurse mit maximal 10 Teilnehmenden.

Auch wenn die Kurse nun etwas kleiner waren, interkulturell, divers und inklusive waren sie allemal. Teilnehmer*innen mit und ohne Behinderung im Alter von 5 bis 60plus waren dabei. Dabei wurden große Sicherheitsvorkehrungen getroffen, um die Risikogruppen zu schützen und das Ansteckungsrisiko zu minimieren. Bei der Zusammensetzung der Gruppen wurde möglichst darauf geachtet, dass die Jüngeren mit den Älteren und Menschen mit und ohne Behinderung zusammen getanzt haben. So konnten die Gruppenteilnehmer*innen viel voneinander lernen und erleben, unter anderem wie unterschiedlich man sich eine Choreografie aneignen kann und wo man Anpassungen vornehmen muss, damit es für alle machbar ist. Denn bei altersgemischten und inklusiven Gruppen ist der Input an Information, Wissen und Erfahrung oftmals größer als in homogenen Gruppen.

Die Kinder, Jugendlichen und Senioren haben in den jeweiligen Tanz-Workshops zusammen vielfältige und verschiedene Choreographien einstudiert, welche diver-

se Themen und Figuren enthielten. Jeder einzelne Kurs hat sich auf ein bestimmtes Thema wie zum Beispiel Standardtanz, Volkstanz, Kindertanz oder Seniorentanz spezialisiert, so waren nicht nur die Gruppen, sondern auch die Tänze vielfältig und bunt gemischt und jeder konnte etwas anderes von dem Kurs mitnehmen. Aufgrund der eingeschränkten Möglichkeiten wurde neben den Tanzworkshops auch eine Märchenvorlesung veranstaltet, bei der sich Kinder, Jugendlichen und Senioren mit den Märchen aus verschiedenen Kulturen auseinandergesetzt haben.

Insgesamt haben 120 Personen an dem Projekt teilgenommen, Erfahrungen gesammelt und die Welt des Tanzes mit besonders viel Spaß und aus besonders vielen Blickwinkeln erlebt. Geplant war, dass am Ende des Projekts eine große Veranstaltung mit allen Mitgliedern stattfindet. Allerdings war dies durch die anhaltende Pandemie nicht durchführbar. Stattdessen haben die einzelnen Kurse jeweils einen kleinen Auftritt gemacht, die bei schönem Wetter draußen durchgeführt werden konnten. So konnten alle Gruppen sich untereinander auch noch einmal austauschen und die verschiedenen Tanzstile kennenlernen.

Was das Theater „Der Spaß!“ e.V. von dem Projekt mitnimmt? Alle möchten gemeinsam aktiv sein, gemeinsam tanzen und gemeinsam etwas erarbeiten, damit vermeintliche Barrieren überwunden werden können.

Quelle: Theater „Der Spaß!“ e.V.

Mehr erfahren über die assyrische Kultur und Identität

Das war das Camp Dolabani 2020



In diesem Jahr fand das jährliche Camp Dolabani vom AJM Assyrischen Jugendverband Mitteleuropa e.V. vom 9. bis 15. Auguste in der djo Bildungsstätte Himmighausen statt. Themenschwerpunkt war in diesem Jahr „Identität“, wozu unterschiedliche Programmeinheiten angeboten wurden. Junge Erwachsene aus ganz Deutschland sind für eine Woche zusammen gekommen, um mehr über die assyrische Kultur und Identität zu erfahren, darunter auch viele Teilnehmer*innen des Landesverbands AJM NRW.

Umso erfreulicher war es, dass Referenten wie Abboud Zeitoune und Sanherib Ninos ebenfalls angereist sind, um den Teilnehmenden die Ideen von Naoum Faiq zu vorstellen und über die Entwicklung der assyrischen Identität im Laufe des 19. und 20. Jahrhunderts zu sprechen. Naoum Faiq war ein assyrischer Journalist, Lehrer und

Dichter aus Diyarbakır im damaligen Osmanischen Reich. Er war Mitglied der Syrisch-Orthodoxen Kirche von Antiochien, doch durch die Unterdrückung und Verschlechterung der politischen Lage im Osmanischen Reich sah er sich 1912 gezwungen, seine Heimat zu verlassen und in die USA zu emigrieren. In New York und New Jersey wurde er zur Schlüsselfigur der assyrischen Gemeinschaft und versuchte mit vielen Projekten das Überleben der Kultur im Exil zu gewährleisten.

Nach den spannenden Diskussionen haben die Jugendlichen dann gemeinsam am Abend ein assyrisches Gericht zubereitet: gefüllte Weinblätter. Im Rahmen des Camp Dolabanis fand ebenfalls ein Themenabend statt mit dem Fokus auf die individuelle und gemeinschaftliche Identität, bei der die Jugendlichen noch mehr über sich und ihre Wurzeln erfahren konn-

ten. Seit dem Ausbruch der Corona Krise war das Camp die erste Zusammenkunft in der Form. Aus diesem Grund haben die Jugendlichen das Beisammensein sehr genossen und eine spannende und vielfältige Woche gemeinsam verbracht.

Das Camp Dolabani, das jedes Jahr stattfindet, ist eine gute Möglichkeit, um Jugendliche zu erreichen, sie untereinander zu vernetzen und mit ihnen in den Austausch zu kommen.

Quelle: AJM e.V.





Der AbenteuerDay in Münster

Ein spannendes Erlebnis für Prestige e.V.

Im Münsterland bei Angelfmodde erfüllten sich am 05. September 2020 viele Wünsche eines abenteuerlichen, spannenden und generationsübergreifenden Sporttags für den Familien-, Sport und Kulturverein Prestige e.V. Welche Abenteuer es dabei zu entdecken gab? Bogenschießen wie Robin Hood, Kanu fahren wie echte Kanuten und zur Stärkung ein abschließendes Grillen in geselliger Runde.

Der AbenteuerDay war für den Verein eine der ersten Veranstaltungen nach dem Corona-Lockdown und so waren alle sehr gespannt auf den Tag und freuten sich nach einem Sommer ohne Veranstaltungen endlich wieder zusammen etwas zu unternehmen – und der Tag sollte zum vollen abenteuerlichen Erfolg werden!

Im ersten Abenteuer „Robin Hood“ wurden wir durch eine Theorieinheit mit den Bögen vertraut gemacht und haben direkt an den Zielscheiben unser Können in die Tat umgesetzt. Anfangs waren die Bogenschüsse noch verbesserungswürdig, aber mit etwas Übung wurden wir zu richtigen Meisterschützen, sodass wir direkt in die nächste Stufe bekamen – das Ballonhasen-Schießen, keine Sorge, dabei wurde kein Tier verletzt, da es sich lediglich um Ballons handelte. Während des Bogenschießens haben wir uns zwischendurch Tipps gegeben und uns gegenseitig für das beste Ergebnis geholfen, die Jüngeren haben die Älteren unterstützt und die Älteren die Jüngeren. Durch Konzentration und die Sammlung innerer Ruhe konnten bei diesem generationsübergreifenden Projekt alle das Bogenschießen erlernen und ausprobieren! Insgesamt hat es eine Menge Spaß gemacht und hat viele Leute dazu motiviert, mehr solche tollen Sportarten auszuprobieren und gemeinsam zu meistern. Beim zweiten Abenteuer, den „KanuKanuten“, haben wir uns nach einer kleinen Stärkung beim gemeinsamen Mit-



tagessen auf die Kanus gemacht. Unsere Ausrüstung: Ein Gepäckfass, ein Paddel für jeden, eine Einweisung über die Nutzung und natürlich das Kanu, welches wir durch gemeinsames Anpacken ins Wasser setzten. In der Rollenverteilung in den Kanus, die im Vorfeld gemeinsam geklärt wurde, ging es in Teams los und wir fuhren auf der Welse in Richtung Entdeckung und Abenteuer. Das wechselnde Wetter von schüttemdem Regen und strahlender Sonne machte diese Reise besonders anstrengend, aber auch spannend, da man so in allen Wetterlagen neue Erfahrungen sammeln konnte. Insgesamt hat das Kanufahren vielen ein nasses, aufregendes und zusammenschweißendes Erlebnis beschert, welches sie sicher mit positiver Energie weitertragen.

Da viele Teilnehmer*innen vorher weder Kanufahren noch Bogenschießen waren, war dieser sportliche Teamausflug ein besonderes Erlebnis. Die Gruppe hatte viel Spaß und Freude und alle sind schon gespannt auf die nächsten Abenteuer mit noch mehr Teilnehmer*innen. Besonders schön war es auch, nach so einer langen Zeit wieder etwas gemeinsam zu unternehmen und zu entdecken und dabei die Gruppe wie sich selbst wieder ein kleines bisschen besser kennenzulernen.

Quelle: Prestige e.V.



B'shayno.Willkommen – und bleiben

Ein Rückblick auf 5 Jahre Begegnungen, Kultur und eine bunte Community

B'shayno.Willkommen heißt es bereits seit 2015 in Paderborn, seit Mai 2019 liegt der Schwerpunkt zusätzlich noch auf dem Bleiben. Das gemeinsame Projekt der djo-Deutsche Jugend in Europa, Landesverband NRW e.V. (djoNRW) und des Assyrischen Jugendverbands Mitteleuropa e.V. (AJM), das durch die Aktion Mensch e.V. gefördert wird, neigt sich jetzt offiziell dem Ende. Ein Ende des Projekts der Aktion Mensch, bedeutet aber kein Ende für B'shayno.Paderborn!

Was während dieser Zeit bei uns lief, haben wir hier immer wieder berichtet, vom Musikworkshop, über Selbstverteidigung, Poetry Slam, Theater bis hin zum Tanzen. Deswegen wollen wir uns heute auf die persönlichen Highlights konzentrieren.

Das was B'shayno.Paderborn so besonders macht, erklärt Ilona Hanna sehr gut. Sie sagt, dass sie Freunde kennengelernt hat, die heute für sie wie eine Familie sind. „Wir sind auch heute noch sehr beliebte Freunde.“ Und sie hatte das Gefühl, dass sie die Organisation vom B'shayno.Freitag, einem wöchentlich stattfindenden Jugendtreff, sehr liebte. „Diese Tage waren einige der besten Erinnerungen meines Lebens, die ich nicht vergessen kann. Es waren Tage voller Liebe, Arbeit und wahrer Freundschaft. Ich vermisse diese schönen Erinnerungen wirklich.“ Nach fünf Jahren B'shayno.Paderborn, wollen wir die gemeinsame Zeit Revue passieren lassen und schauen mit unserem B'shayno.Buch auf unsere Highlights zurück. Welche Aktionen haben am besten gefallen?







Welche Bedeutung hat B'shayno für mich? Und natürlich auch: Was wünschen wir uns zukünftig? Maria Aras fasst die Zeit wie folgt zusammen: „Mit B'shayno.Paderborn verbinde ich eine bunte Community, die über die Jahre ganz ungezwungen und frei entstanden ist, in der viel Kultur gelebt und erlebt wird, Begegnungen stattfinden, tiefe Freundschaften entstehen und Spaß und Freude nie zu kurz kommen!“ Ein von vielen benanntes Lieblingsprojekt war und ist das Kunstprojekt mit Claudia Cremer-Robelski, dieses begleitet die Jugendlichen schon seit einigen Jahren. Sonntags hat hier jede*r die Möglichkeit auf die Leinwand zu bringen, was einen gerade bewegt, egal ob mit Acryl und Pinsel oder mit Kohle. Rahaf Shalash, unsere zweite Vorsitzende, sagt über das Projekt: „Ich mag das Zeichnen und an diesem Projekt beteiligen sich immer viele Leute. wir können die Ergebnisse sehen, indem wir das Niveau der Bilder verbessern. Wo am Anfang jeder als Anfänger malte, aber

wenn wir heute nach einem ganzen Jahr Bilder sehen, bemerken wir leicht die Entwicklung und den Einsatz professioneller Techniken.“

Im Buch kommen auch die Wünsche für die Zukunft nicht zu kurz, denn B'shayno ist keinesfalls vorbei! Es wurde ein guter Grundstein gelegt für viele weitere Jahre. Sandra Aras findet hierfür folgende Worte, mit denen wir unseren Bericht auch abschließen möchten: „Ich wünsche mir, dass B'shayno weiterhin gemäß seiner Wortbedeutung viele junge Menschen in Deutschland Willkommen heißt und ein „Ort“ des Ankommens, des demokratischen Zusammenlebens und der gegenseitigen Unterstützung bleibt. Außerdem wünsche ich mir viele weitere kreative Projekte, die den Mitgliedern die Möglichkeit bieten, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen und sich dabei auch selbst immer wieder neu zu entfalten.“

Autorin: Nina Litzbarski

„Verlorene Kindheit“

Das Theaterprojekt des KV Bergisch Gladbachs startet nach langer Pause wieder



Auch der KV Bergisch Gladbach musste in diesem Jahr Corona-bedingt eine Pause mit dem Theaterprojekt „Verlorene Kindheit“ machen – umso größer war die Freude als es diesen Herbst wieder losgehen konnte. Um den Abstand und eine möglichst große Verteilung unter den Jugendlichen zu gewährleisten, wurden die Räumlichkeiten gewechselt und das Projekt findet nun in der großen Turnhalle einer benachbarten Schule statt. Die Kinder hatten das

Projekt wirklich sehr vermisst und stürmten fast auf die Leiterinnen des Projekts, Johanna Niesen und Natalia Plechanov, zu, die sie aber mit einem lauten „Aaaabstaaand!“ noch ein wenig auf Distanz halten mussten. Die Freude war trotzdem unbegrenzt und die Gruppe konnte es kaum erwarten loszulegen.

Für das erste Mal nach dem Lockdown hatten sich die beiden Theaterpädagoginnen etwas ganz Besonderes überlegt, zunächst sollten die

Kinder aus einem Blatt Papier eine Papierschlange basteln ohne das Papier zu zerreißen – gar nicht so leicht ... Als die Kinder dann damit fertig waren, wurden die imaginären Schlangen auf den Boden gelegt und die Kinder sollten sich vorstellen, was die Schlange sieht, wenn sie in den Himmel und um sich herum schaut. Dabei konnten sie ihrer Fantasie freien Lauf lassen und in einem nächsten Schritt haben die Kinder selbst dargestellt, was die Schlange vom Boden



aus gesehen hat. Dabei entstanden viele kreative Figuren, mit denen sich die Kinder in jemand anders hineinversetzen konnten, der zudem andere körperliche Merkmale und Bewegungsmuster hat als sie selbst. Die Gruppe besteht aus 15 Kindern im Alter von 7 bis 9 Jahren, von denen 6 Teilnehmer*innen Geflüchtete sind. Dies war aber nur eines von vielen Treffen des Theaterprojekts „Verlorene Kindheit“, denn seit 2015 setzt der KV Bergisch Gladbach mit einer Grup-

pe aus geflüchteten und nicht-geflüchteten Kindern das Projekt bereits um. Durch unterschiedliche Methoden der Theaterarbeit soll in diesem Projekt eine integrative Gruppe entstehen, die zusammen etwas Gutes erlebt. Frust und Aggressionen sollen durch Toleranz und Freude am Kind-Sein ersetzt werden. In kontinuierlicher Arbeit bei den wöchentlichen Treffen soll eine gewisse Stabilität geboten werden und mithilfe der theatralischen Übungen kann den Kin-

dern die Vielfalt von Kommunikation gezeigt und Sprachhindernisse überwunden werden. Das Hauptziel des Projekts ist es jedoch, den Kindern Spaß zu bereiten und sie zurück in ihre Kindheit zu bringen. Zum fünften Mal wird es jetzt schon angeboten und endet für gewöhnlich mit einer großen Abschlussveranstaltung. Weitere Ziele des Projekts sind aber auch das Selbstbewusstsein der Kinder zu stärken, Inhalte zu entwickeln, die sie aus ihrer eigenen Lebenswelt kennen, und Werkzeuge für Beteiligung zu schaffen. So wird bei jedem Treffen am Ende kurz reflektiert, was für die Kinder gut war und Spaß gemacht hat, was schwierig war, was nicht so gut war und wie man es besser machen könnte. In der Gruppe wird dabei jedes Kind gehört und jedes Kind darf sich einbringen. Darüber hinaus hat das Projekt ebenso die Partizipation und Beteiligung junger Geflüchteter ermöglicht und 6 junge Geflüchtete in die Gruppe integriert. Anfangs gab es noch einige Verständnis- und Sprachprobleme, aber durch die gemeinsamen theaterpädagogischen Spiele haben sie die Möglichkeit sich an den anderen Kindern zu orientieren und schnell und mit Spaß neue Dinge zu lernen.

Quelle: KV Bergisch Gladbach

„Mein Körper gehört mir!“

Ein Theaterstück zur Prävention sexueller Gewalt



Fotos: tpw-osnabrueck.de

Als Jugendverband ist es uns ein besonders wichtiges Anliegen präventiv gegen sexuelle Gewalt vorzugehen und Kinder und Jugendliche zu schützen. Mit dem Präventionsprogramm „Mein Körper gehört mir!“ ermutigt die Theaterpädagogische Werkstatt Osnabrück seit über 20 Jahren Kinder ihren Nein-Gefühlen uneingeschränkt zu vertrauen, anderen von ihnen zu erzählen und sich Hilfe zu holen. Wir haben mit unserem Bildungsreferenten Dirk Früchtenicht über das Theaterstück gesprochen – er hat nämlich selbst vor seiner Zeit bei der djoNRW dort mitgespielt.

Dirk, worum geht es genau in „Mein Körper gehört mir!“?

„Mein Körper gehört mir!“ ist ein theaterpädagogisches Präventionsprogramm für Kinder und Jugendliche, das bundesweit an Schulen gezeigt wird und in Alltagsszenen verdeutlicht, wann eine Grenzüberschreitung vorliegt und wie die Kinder diese auch als solche thematisieren können. Primär geht es darum, Kinder stark und selbstbewusst zu machen. Ihnen zu verdeutlichen, dass sie das Recht haben „Nein“ zu sagen. Besonders wenn es um Berührungen ihres eigenen Körpers geht. Kinder wachsen mit körperlicher Nähe auf – und die tut eigentlich immer gut. Aber manche Erwachsene missbrauchen das Vertrauen der Kinder. Und gerade im nahen sozialen

Umfeld verschwimmen die Grenzen zwischen Zärtlichkeit und Missbrauch sehr langsam. „Ja, ich mag meinen Onkel. Nein, ich mag nicht, wie er mich gerade anfasst!“ Viele Kinder verstummen, wenn sich ihre Ja- und ihre Nein-Gefühle widersprechen. Mit „Mein Körper gehört mir!“ lernen sie mit diesem vermeintlichen Widerspruch umzugehen und dass sie einen Besitzanspruch auf ihren eigenen Körper haben – denn dies wird Kindern nur selten beigebracht.

Mit welchen Szenen habt ihr versucht für die Kinder darzustellen, wann eine körperliche Grenze überschritten wird?

Vorab sollte ich erwähnen, dass das Programm aus drei Teilen besteht,



Foto: tpw-osnabrueck.de

die jeweils 45 Minuten dauern und (in der Regel) im Abstand von einer Woche aufgeführt werden. So können die gezeigten Szenen auch von den Lehrer*innen nochmal nachbereitet werden. Im ersten Teil geht es um Gefühle allgemein und die Frage: „Was kann ich tun, wenn ich ein schlechtes Gefühl, also ein Nein-Gefühl habe“ Ein Mädchen bürstet ihrem Freund die Haare. Aber das zieht! Eigentlich wollte der Nachbar dem Jungen nur beibringen, wie man Tennis spielt. Plötzlich fasst er ihm an den Po. Je nach Szene gelingt es den Kindern „nein“ zu sagen und sich Hilfe zu holen und darüber zu sprechen, was ihnen passiert ist. Erst im zweiten Teil wird dann über sexualisierte Gewalt gesprochen. Selbstverständlich haben wir nie Szenen mit expliziter Gewalt dar-

gestellt. Es gab aber eine Szene, in der ein Mädchen mit einem Exhibitionisten konfrontiert wird - der war natürlich angezogen und wir haben die Situation spielerisch angedeutet. Bei dieser Szene stand auch eher im Vordergrund, was das Mädchen danach gemacht hat: Nämlich sich Hilfe beim Hausmeister geholt, der wiederum vorgeschlagen hat, die Eltern und die Polizei zu informieren. Im dritten Teil haben wir dann Kinder gespielt, die von sexualisierter Gewalt betroffen waren. Hier war die Botschaft ganz klar: „Versuche dir bei einer Person, der du vertraust Hilfe zu holen. Rede darüber, auch wenn es manchmal etwas peinlich ist. Gib nicht auf, auch wenn dir nicht jeder glaubt.“ Die Geschichten gingen natürlich gut aus! Allgemein kann man sagen: Die kur-

zen Szenen von „Mein Körper gehört mir!“ schildern Situationen, in denen die körperlichen Grenzen von Kindern überschritten und verletzt werden und thematisieren Facetten sexueller Gewalt. Dabei sind sie nah am Alltag erzählt. So können die Kinder leicht nachvollziehen, wie andere Jungen und Mädchen ihre Nein-Gefühle erkennen. Und sie können beobachten, wie sie Hilfe suchen und finden - bei der Mutter, die zuhört, beim Hausmeister, der die Polizei einschaltet und bei der Lehrerin, mit der sich offen über alles reden lässt.

Welches theaterpädagogische Konzept steckt hinter „Mein Körper gehört mir!“?

„Mein Körper gehört mir!“ ist keine



Show, sondern eine lebhaftere Unterhaltung mit den Kindern. Da ist es selbstverständlich, dass wir eine klare und kindgerechte Sprache sprechen. Und singen! Am Anfang jeder Begegnung sorgt der Körpersong für gute Laune. Das macht stark für ernste Themen. Auch während der Spielszenen haben wir uns immer mal wieder an unser Publikum gewandt. Hinzu kommt, dass das Programm ständig wächst und überarbeitet wird. Nur ein Beispiel: Ich habe vor circa zwölf Jahren bei der tpw Osnabrück angefangen. Da war das Thema „neue Medien“ nur sehr schwach vertreten. Heute ist es Teil unseres Alltags und leider auch eine potenzielle Quelle sexualisierter Gewalt. Also wurde es in das Programm mitaufgenommen. Auch Feedback der Schüler*innen, Eltern und Spie-

ler*innen wird sehr ernst genommen. Nach dem dritten Teil gibt es immer eine große Frage- und Antwortrunde.

Wie haben sich die Dialoge gestaltet, die ihr dann mit den Kindern geführt habt und wie haben sie darauf reagiert?

Meistens haben wir Fragen zu den eben gezeigten Szenen gestellt: „Wie fühlt sich der Junge jetzt gerade? Was hättet ihr gemacht?“ „Was meint ihr, sollte das Mädchen jetzt machen? Hätte sie etwas anders machen können?“ Gelegentlich kam es aber auch vor, dass sich uns Kinder in den Pausen anvertraut haben. Zum Teil mit „harmlosen“ Anliegen, wie „Meine Mama lässt mich keine Schokolade essen“, zum Teil aber auch mit eigenen

Erfahrungen im Bereich sexualisierter Gewalt. Es hat mich immer wieder beeindruckt, wie schnell Kinder ein vertrautes Verhältnis zu uns aufgebaut haben. Das hilft natürlich. Und weil die Kinder mitdenken, mitfühlen und mitreden, verinnerlichen sie unsere Geschichten und Botschaften langfristig. Wenn der Pausengang unseren Besuch beendet, beschäftigt das Thema sexualisierte Gewalt die Kinder natürlich weiter. Deshalb arbeiten wir vor, während und nach der Vorstellung eng mit den Lehrer*innen zusammen und stellen Materialien zur Nachbereitung zur Verfügung.

Welche Lernziele habt ihr mit dem Theaterstück verfolgt?

Puh! Allein über diese Frage könnte

Der djoNRW besitzt ein Schutzkonzept zur Prävention sexueller Gewalt, welches in der Geschäftsstelle angefordert werden kann.

Der Landesverband arbeitet zudem an einer Broschüre zu dem Thema, um aktiv gegen sexuelle Gewalt vorzugehen. Diese soll Ende des Jahres erscheinen.

Es werden darüber hinaus Veranstaltungen zur Prävention sexueller Gewalt angeboten, um Haupt- wie Ehrenamtler*innen dafür zu sensibilisieren.

Im Umgang mit Fällen von sexuellem Missbrauch könnt ihr euch auch jederzeit helfen lassen - z. B. beim Hilfefon Sexueller Missbrauch

0800 22 55 530

(bundesweit, kostenfrei und anonym)

Foto: tpw-osnabrueck.de

man ein gesamtes Interview führen. In „Mein Körper gehört mir!“ steckt so vieles. Zunächst geht es darum schlechte Gefühle zu erkennen und einzuordnen. „Wenn ich den Müll nicht rausbringe, fängt es an zu stinken. Das muss also erledigt werden.“ „Wenn mir Oma aber immer zur Begrüßung einen feuchten Kuss verpasst, ist das nicht ok und ich sollte sie höflich bitten das zu lassen.“ Es geht darum Selbstbewusstsein zu vermitteln. Kinder, die wissen, wie sie sich in unsicheren Situationen verhalten können, gehen gestärkt durchs Leben. Ein Präventionsprogramm zum Thema sexualisierte Gewalt muss aber auch Täter*innen und deren Strategien entgegenwirken. Das beginnt bei der korrekten Benennung von Körperteilen und endet bei ganz praktischen Strategien. Was kannst du tun, wenn

jemand deine körperlichen Grenzen überschreitet? Wie bekomme ich Hilfe bei sexueller Gewalt? „Wenn du ein Nein-Gefühl hast, geh zu jemandem und erzähl ihm davon!“ So lautet unsere wichtigste Botschaft. Deshalb nehmen die Kinder am Ende nicht nur Gefühle und Geschichten mit nach Hause, sondern auch eine Telefonnummer, unter der sie Menschen erreichen, die ihnen weiterhelfen können.

Das Interview führte Katharina Mannel.

Mehr Informationen zum Theaterstück findet ihr unter:

tpw-osnabrueck.de



Weltoffen, liberal, wunderschön

Das ist Galway – Europas Kulturhauptstadt 2020



Galway hat sich im Rennen um den Titel der Kulturhauptstadt neben Rijeka durchgesetzt. Was macht die Region an der irischen Westküste so besonders?

Ausgerechnet Galway, maulte der Rest von Irland, als im Juli 2016 die zuständige Kommission den begehrten Titel vergab. Steigt im „kulturellen Herz des Landes“ nicht ohnehin jedes Jahr das zweiwöchige Theater- und Kulturfestival, die Filmwoche Film Fleadh, das Festival früherer Musik und das Jazz-Festival?

All dies und noch viel mehr kann genießen, wer sich in diesem Jahr an die Peripherie des Kontinents begibt. Geschickt haben die Organisator*innen von Galway2020 die Einwände aufgenommen und kurzerhand ihre Basis verbreitert: Ausdrücklich gilt der Kunst- und Kulturmarathon nicht nur der munteren Universitätsstadt, sondern auch der umliegenden Grafschaft gleichen Namens mit ihren romantischen Bergen und einsamen Stränden. Das dicke Programm ist nicht umsonst durchgängig zweisprachig gedruckt. Die irische Sprache und Kultur spielte in der Planung eine große Rolle, immerhin leben viele der rund 140000 Gälisch-Sprecher in Connemara westlich der Stadt und auf den Aran-Inseln in der Bucht von Galway.



Foto: © pixabay

Wild-romantische Westküste

Wie sehr sich die wild-romantische, ländliche Westküste Irlands von der Metropole Dublin im Osten unterscheidet, lässt sich auf der knapp 200 Kilometer langen Bahnfahrt nachvollziehen, die der Intercity mit sechs Zwischenstopps in 2:15 Stunden zurücklegt. Oder man landet auf dem nächstgelegenen Flughafen Shannon, wo aussteigende Passagiere von penetrantem Güllegeruch empfangen werden. Anschließend gilt es, noch eine waghalsige, fast zweistündige Busfahrt über holprige Landstraßen zu bestehen; der Expressbus schafft es über die Autobahn deutlich schneller, verkehrt aber selten.

Pulsierende und weltoffene Stadt

Wer es geschafft hat, landet in einer pulsierenden, Fremde mit offenen Armen willkommen heißenden Stadt von 88 000 Einwohnern, zu denen sich zu Semesterzeiten 25 000 Studierende gesellen. Galway verdankt seine Prominenz der strategisch günstigen Lage zwischen dem 40 Kilometer langen Süßwassersee Lough Corrib und dem Nordatlantik. 1232 von einem Anglo-Normannen erobert, wurde die Stadt jahrhundertlang von einer Oligarchie als weitgehend unabhängiger Stadtstaat regiert.

Dublin, umso mehr London waren weit weg, Handel trieb man vor allem mit Spanien und Frankreich übers Meer. Daran erinnert die Adresse des Organisationsbüros Galway2020 in der Straße der Kaufleute (Merchants Road), wenige Schritte vom Hafen entfernt.



Foto: © pixabay

Ein Viertel der Bevölkerung kommt von außerhalb

Weltoffen und liberal sind die Galwegians geblieben. Ein Viertel der Bevölkerung hat seinen Geburtsort außerhalb Irlands. Ein Ziel für Massentourismus ist Irlands Westküste nie gewesen. Amerikaner suchen nach ihren kulturellen Wurzeln, Schotten und Engländer genießen die unberührte Landschaft. Zwei Generationen deutschsprachiger Leser wandelten auf den Spuren Heinrich Bölls, das „Irische Tagebuch“ im Gepäck. Inzwischen gehören die Zustände zur Mitte des vergangenen Jahrhunderts, die der spätere Nobelpreisträger 1957 beschrieb, der tiefen Vergangenheit an.

Die Wende hat viel mit dem Beitritt zur damaligen EWG 1973 zu tun, als das 1921 unabhängig gewordene Land endgültig aus dem Schatten der einstigen Kolonialmacht Großbritannien trat. Aus dem tiefarmen Land, das Jahrhunderte lang vor allem Menschen exportierte, ist ein wohlhabender EU-Nettozahler und Anziehungspunkt für Immigranten geworden. Die Nostalgie-Touristen sind jungen Spaniern und Italienern gewichen, die als Erasmus-Studierende die Stadt bevölkern.

Auch wenn coronabedingt das Veranstaltungsprogramm der Kulturhauptstadt 2020 erst einmal heruntergefahren werden musste, einen Besuch ist die weltoffene Stadt an der Küste mehr als wert.

Autorin: Katharina Mannel



Trotz Corona nehmen über 20.000 Kinder und Jugendliche an symbolischer Wahl teil

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gewinnen die U16-Kommunalwahl in NRW

Düsseldorf, 4. September 2020 – Keine Chance für extrem rechte Parteien: Bei der diesjährigen U16-Wahl haben Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren wenige Tage vor der Kommunalwahl in NRW ein klares Signal gesetzt. Dicht gefolgt von CDU und SPD konnten im vorläufigen Ergebnis Bündnis 90/Die Grünen mit 27,28 % der Stimmen die Mehrheit der jungen Wähler_innen für sich gewinnen. Rechte Parteien erreichten niedrige Werte: So erzielte die AfD lediglich einen Stimmanteil von 2,13 %.

„Die hohe Wahlbeteiligung an der U16-Wahl, trotz der erschwerten Umstände durch Corona, ist ein wichtiges Signal: Damit zeigen Kinder und Jugendliche deutlich, dass sie ihre Meinung politisch vertreten wollen und politisch interessiert sind“, erklärt Max Pilger, Vorsitzender des Landesjugendrings NRW. „Das bestätigt uns in unserer Forderung, das Wahlalter auf 14 Jahre abzusenken“.

Bündnis 90/Die Grünen sind Favorit bei jungen Menschen

Der Großteil der restlichen Stimmen verteilte sich mit 24,27 % auf die CDU, 23,17 % auf die SPD, 6,3 % auf die FDP, 6,24 % auf kommunale Wählergemeinschaften, 4,72 % auf Die Linke, 3,2 % auf Die Partei und 2,13 % auf die AfD. Nachhaltigkeit, Mobilität und Digitalisierung waren neben den Auswirkungen von Corona die wichtigsten Themen für junge Menschen.

„Dieses Ergebnis für NRW widerlegt die Befürchtung vieler Erwachsener und Politiker_innen, dass junge Menschen sich stärker von rechten populistischen Parolen beeinflussen lassen. Vielmehr zeigt das Ergebnis, dass die AfD bei jungen Menschen im Vergleich zu aktuellen Umfragen deutlich weniger beliebt ist als bei Erwachsenen“, erläutert Max Pilger. „Es zeigt, dass für eine politische Meinung und eine Auseinandersetzung mit der bestehenden Demokratie kein bestimmtes Alter erreicht sein muss. Vielmehr könnten junge Menschen durch ein Wahlrecht ab 14 Jahren ihre

Zukunft mitbestimmen und für eine aktive Teilnahme im demokratischen Prozess gewonnen werden. Wir hoffen, dass unsere heutige U16-Wahl die Skepsis der Politik in NRW verringert und wir mit ihr die Absenkung des Wahlalters neu diskutieren können.“

Das Wahlergebnis ist auch ein Auftrag junger Menschen an Politiker_innen, sich stärker um die Belange von Kindern und Jugendlichen zu kümmern.

Über die U16-Wahl

Bei der U16-Wahl können Kinder und Jugendliche bis zu neun Tage vor der eigentlichen Wahl ihre Stimme abgeben. Stimmberechtigt ist jedes Kind und jede_r Jugendliche unter 16 Jahren – egal wie alt, ob mit oder ohne deutsche Staatsangehörigkeit. Ziel ist es, bei Kindern und Jugendlichen das Interesse für Politik und demokratische Prozesse zu wecken. Die U16-Wahl will Politiker_innen auf die Interessen von Kindern und Jugendlichen aufmerksam machen und deren Bereitschaft wecken, sich für die Interessen junger Menschen einzusetzen.

Julian ist eine Meerjungfrau

Ein Vorlesebuch für jung und alt



Bild: © Knesebeck

Originaltitel: Julian Is a Mermaid

Gebundene Ausgabe : 32 Seiten

ISBN-10 : 3957283647

Herausgeber : Knesebeck

Leseniveau : 4 - 6 Jahre

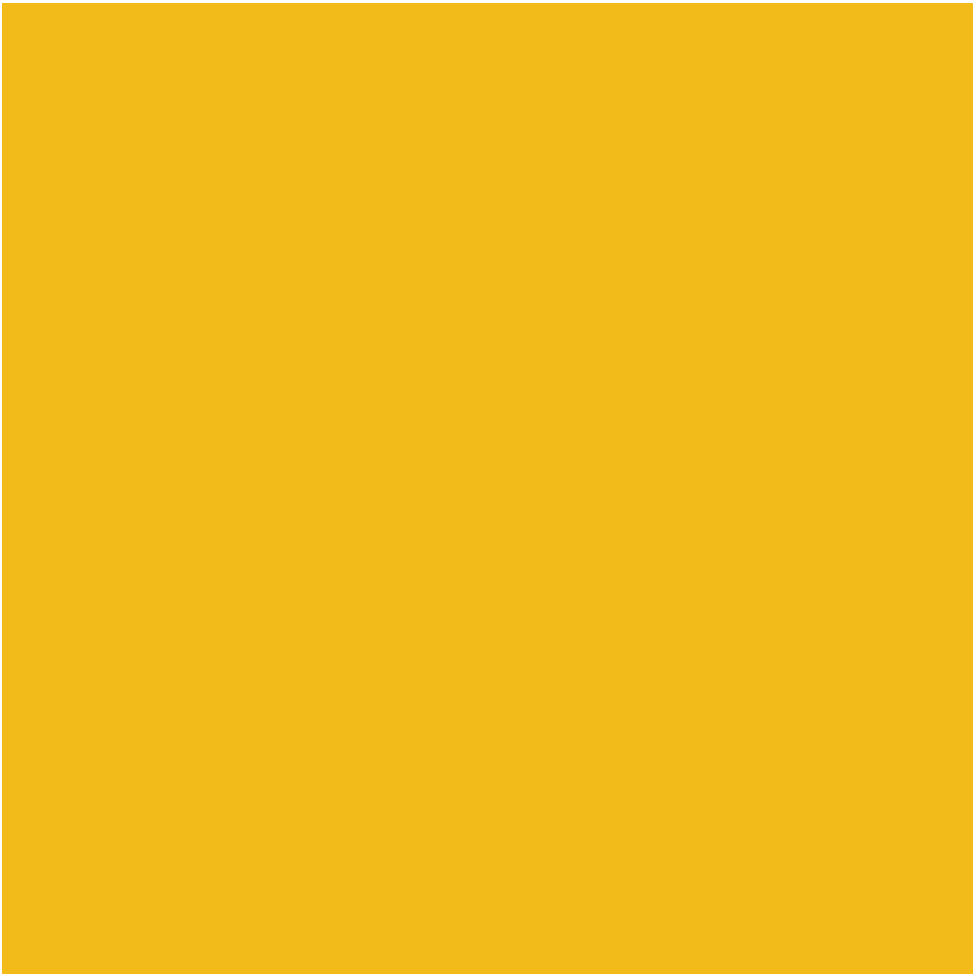
Sprache: Deutsch

Preis: 13 Euro

Julian liebt Meerjungfrauen – er wäre am liebsten selbst eine. Als er auf der Heimfahrt in der U-Bahn drei als Meerjungfrauen verkleidete Frauen mit farbenfrohen aufgetürmten Haaren und schillernden Fischschwänzen sieht, ist der Junge völlig hingerissen. Auch zu Hause kann er an nichts anderes denken und verkleidet sich mit einem gelben Vorhang und Farnblättern selbst als Nixe. Und zum Glück hat er eine Großmutter, die ihn genauso akzeptiert, wie er ist!

Dieses farbgewaltige Bilderbuch, das mit wenigen Worten auskommt, verströmt bei Lesen Wärme und wahre Freude. Mit zarter und doch überwältigender Bildsprache erobert die Autorin Jessica Love die Herzen ihrer Leser*innen im Sturm. Sie erlaubt Julian, zu träumen und gibt ihm eine aktive Rolle im eigenen Leben fernab von Geschlechterzuschreibungen und rassistischen Stereotypisierungen.

Ein herausragendes Bilderbuch über Individualität, Diversität und Vielfalt!



IMPRESSUM

Die Windrose ist eine
Zeitschrift für Mitglieder der
djo-Deutsche Jugend in Europa
Landesverband NRW e.V.



Deutsche Jugend in Europa
Landesverband NRW e.V.

Fritz-Gressard-Platz 4-9
40721 Hilden
Telefon 02103 69484
Telefax 02103 22965
info@djonrw.de
www.djonrw.de

Verantwortlich:

Der Landesvorstand der djoNRW

Redaktion:

Katharina Mannel
katharina.mannel@djonrw.de

Satz und Layout:

Martin Moldenhauer,
Kommunikationsdesigner
martinmoldenhauer.de

Hilden, November 2020

**Redaktionsschluss für die nächste
Windrose:** 31.03.2021

Namentlich gekennzeichnete
Beiträge geben nicht unbedingt
die Meinung der Redaktion wieder.
Leserbriefe geben die Meinung des
Verfassers wieder, mit der sich die
Redaktion nicht immer identifiziert.
Diese behält sich Kürzungen vor.



Deutsche Jugend in Europa
Landesverband NRW e.V.